

Der Winter ist vergangen



Der Win - ter ist ver - gan - gen, ich seh das Mai - en Schein,
ich seh die Blüm - lein pran - gen, des ist mein Herz er - freut.

So - fern in je - dem Ta - le, da ist gar lus - tig - sein, da

singt die Nach - ti - gal - le und manch Wald - vö - ge - lein.

2. Strophe

Ich geh ein' Mai zu hauen
hin durch das grüne Gras,
schenk meinem Buhln die Traue,
die mir die Liebste was,
und bitt, dass sie mag kommen
all an dem Fenster stahn,
empfangen den Mai mit Blumen,
er ist gar wohlgetan.

3. Strophe

Er nahm sie sonder Trauern
in seine Arme blank.
Der Wächter auf der Mauern
hub an ein Lied und sang:
Ist jemand noch darinnen,
der mag bald heimwärts gahn!
Ich seh den Tag her dringen
schon durch die Wolken klar.

4. Strophe

Ach, Wächter auf der Mauren,
wie quälst du mich so hart!
Ich lieg in schweren Trauren,
mein Herze leidet Schmerz:
Das macht die Allerliebste,
von der ich scheiden muss;
das klag ich Gott dem Herren,
dass ich sie lassen muss.

5. Strophe

Adieu, mein' Allerliebste,
Adieu, schön Blümlein fein.
Adieu, schön Rosenblume!
Es muss geschieden sein.
Bis dass ich wiederkomme,
bleibst du die Liebe mein;
das Herz in meinem Leibe
gehört ja allzeit dein!

Text: deutsche Fassung von Franz Magnus Böhme, 1877, nach dem mittelniederländischen Lied "Die winter is verganghen",
erstmal in einer Liederhandschrift aus dem Jahr 1537

Musik: Erk/Böhme, "Deutscher Liederhort", Leipzig 1893/94,
nach einer Melodie aus dem Lautenbuch von Adriaen Jorisz Smout ("Thysius luitboek"), um 1600
Notensatz: Dirk Einecke für www.gemeinfreie-lieder.de